in der Erfassung der von Rom anerkannten und gepflegten Stilideale. Dennoch scheint mir die betont exklusive Einstellung auf die päpstliche Kanzlei und auf die Ausbildung guter Diktatoren für die römische Kirche, wie sie die stilistisch entsprechenden Schlußproëmien zum Ausdruck bringen²⁰, nicht ganz in den Rahmen des Universitätsunterrichts zu passen, der doch auch die auf andere Dienste bedachten Hörerkreise berücksichtigen mußte, und es wird sich zeigen, daß die Vor- und Nachreden tatsächlich einer späteren Zeit angehören.

Dagegen ist die Wiedergabe der eigentlichen Briefstillehre — der Definitionen wie der Regeln — noch für Vicenza anzusetzen, und wenn hier die Darstellung unserer ars, gemessen an ihrem Vorbild, den Rationes dictandi, eine gewisse Selbständigkeit und Ausführlichkeit der logischen Präzision und Disposition erkennen läßt, so ist das wohl im wesentlichen die Frucht einer erneuten didaktischen Durcharbeitung der Materie in der Schule der formal gewandten Juristen, durch die die Lehre eine abschließende Prägnanz gewann²¹.

Das rein bildungsmäßige Niveau erscheint dabei im allgemeinen als das nämliche wie in den älteren artes dictandi: wir finden in der Hauptsache dieselben Etymologien, dieselben Autorennamen, und nur in der Auswahl der Zitate unterscheidet sich unsere Einleitung von den früheren Vertretern. Wenn wir sie aber gerade hier vielfach in Übereinstimmung mit Guido Fabia finden, so liegt es wohl nahe, den literarischen Einfluß von Bologna zu erkennen, der

²⁰ Beachte das übereinstimmend gewählte Bibelbild in Proëmium II und Abschn. 31.

²¹ So erscheinen die Definitionen in unserer ars zum Teil durch glossographisch umschreibende Erläuterungen präzisiert, vgl. die für exordium und narratio in Anlehnung an Cicero; die exakt durchgeführte für dictamen steht innerhalb der artes dictandi, soweit ich sehen kann, allein. — Den Eindruck sorgfältiger Disposition macht vor allem die Verarbeitung der Einzelschriften für eine Materie zu einem zusammenhängenden Regelganzen, vgl. z. B. die Entwicklung der Gesetze für die salutatio Abschn. 5—11, besonders das systematisch aufgebaute Introductorium Abschn. 9 und 10 (— hier verrät ja auch G. Fabia die gleiche Schule —) mit der losen Darstellung der Rationes S. 11f. oder die Erörterung der diminutio hier wie dort. In diesem Abschnitt sowie in dem über die distinctiones wirkt besonders die übersichtliche Exemplifizierung didaktisch verdeutlichend, während sonst auffallende Gepflogenheiten durch beherrschende Darlegung der Gründe einleuchtend gemacht werden; vgl. Abschn. 6, 7, 10; über den in 10 erklärten usus curie wundert sich z. B. die ars Aurelianensis, Q. E. S. 105, Transmund, jüng. Fassg., gibt in abfälligem Ton eine falsche Erläuterung, vgl. Abschn. 10 Anm. a.